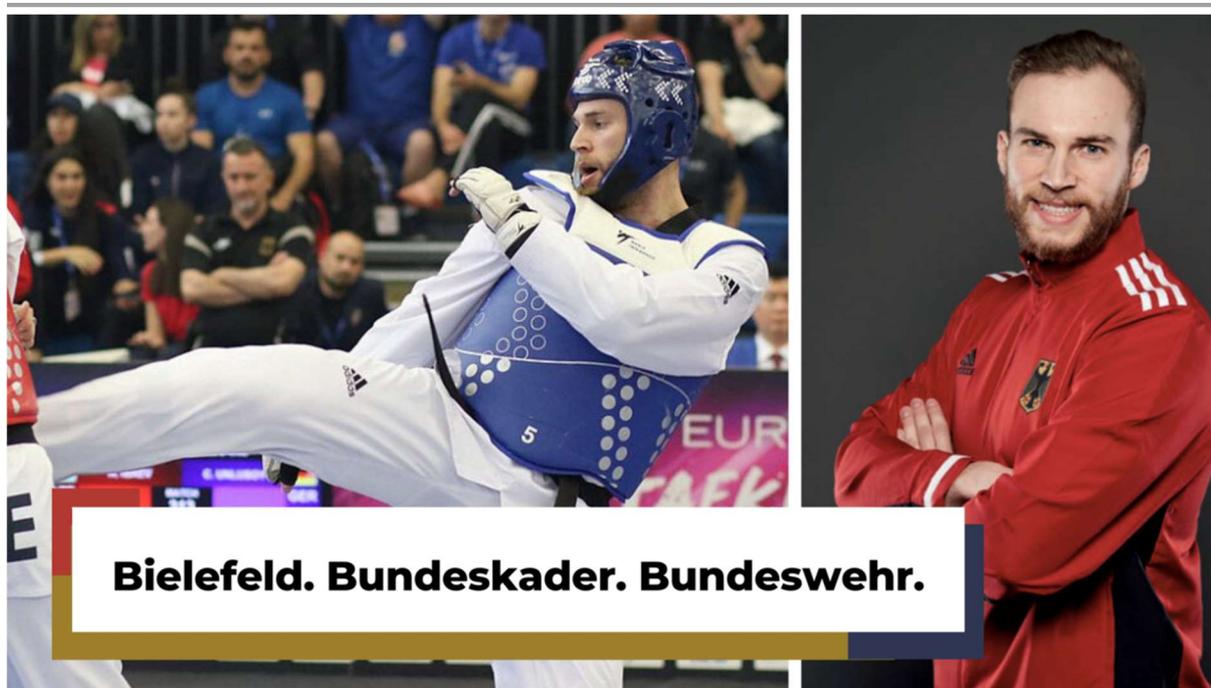


Bielefeld. Bundeskader. Bundeswehr.

- 14.01.2023
- Hermann-J. Hoffe



Bielefeld. Bundeskader. Bundeswehr.

Cem Ünlüsoy, Deutscher Meister, EM- und WM-Teilnehmer, hat, für manche Fachleute überraschend, seine sportliche Karriere beendet. Den 1994 in Bielefeld geborenen Westfalen mit türkischen Wurzeln zieht es in das benachbarte Pferdeparadies Warendorf und an die dortige Sportschule der Bundeswehr. Wir haben mit dem sympathischen Sportler und engagierten Vater eines fünf Monate alten Sohnes gesprochen. Wie ist er zum Taekwondo gekommen? Wie verlief die sportliche Entwicklung und was waren vor allem die Gründe für das überraschende Karriereende?

DTU: Wann und wie bist Du überhaupt zum Taekwondo gekommen?

Cem: Ich bin, wenn man so will, in der Halle geboren. Schon vor der Geburt war ich mit meiner Mutter immer dabei, wenn mein Vater als Trainer arbeitete. Und als ich das Licht der Welt erblickte, ging es nahtlos weiter. Ich habe auch später keine andere Sportart kennengelernt. Unsere Familie, Vater, Mutter, meine Schwester und ich, haben immer Taekwondo gemacht.

DTU: Wann war Dein erster Einsatz in der Nationalmannschaft?

Cem: Das war 2010/11 im Jugendbereich, zunächst ein Bundeskaderlehrgang und dann im gleichen Jahr der Einsatz auf einem Turnier. Mein Vater hat alles getan, damit ich vorankam. Hin und wieder mal Freunde treffen war da schon eher die Ausnahme. Mit zwölf, dreizehn

Jahren war ich schon drei- bis viermal in der Woche zum Training in der Halle und am Wochenende waren meist Turniere. Ab sechzehn Jahren hat sich das Training schon auf fünf Mal in der Woche erhöht und dann kamen am Wochenende auch Turniereinsätze im Ausland dazu.

DTU: Was würdest Du als den größten Erfolg in deiner Karriere beschreiben?

Cem: Mein erster großer Erfolg war der Deutsche Meister-Titel in der Jugend (U18). Der emotionalste Erfolg war danach der dritte Platz bei der Jugend-Europameisterschaft. Aber das ist alles Ansichtssache. Stolz bin ich auch darauf, dass ich in zwei Gewichtsklassen erfolgreich war. Zunächst habe ich in der Olympischen Klasse bis 80 kg und dann in der höheren über 87 kg gekämpft. Auch in der nicht-olympischen Klasse bis 87 kg war ich erfolgreich. In Absprache mit meinem damaligen Bundestrainer Georg Streif bin ich dann aber fest in die Klasse + 87 kg gewechselt.

DTU: Was war für Dich ein besonders schöner Moment bei einem Wettkampf?

Cem: Im Nachhinein betrachtet waren vor allem die Wettkämpfe, bei denen ich mit meinem Vater zusammen war, besonders schöne und auch sehr emotionale Momente. Wenn mein Vater zum Beispiel bei Deutschen Meisterschaften hinter mir stand, war das ein starkes Gefühl. Ob Erfolg oder Niederlage, anschließend spüren wir, wie wertvoll und großartig die familiäre Verbindung ist.

DTU: Welche Meilensteine haben Deine sportliche Karriere geprägt?

Cem: Das war sicherlich der Erfolg bei der Jugend-Europameisterschaft. Danach hatte ich einen nennenswerten Erfolg in der Tasche, der mich auch immer bei anderen großen Wettkämpfen gestärkt hat und mich antrieb. Schön war auch, dass ich an der Weltmeisterschaft 2019 in Manchester teilnehmen durfte. Auch wenn ich leider im ersten Kampf ausgeschieden bin, ist eine WM-Teilnahme auch stets ein Erfolg. Nur wenn man die Nominierungskriterien der DTU erfüllt und international erfolgreich ist, erhält man eine Nominierung zur WM.

DTU: Wie kam es, dass Du dich für eine Laufbahn bei der Bundeswehr entschieden hast?

Cem: Das stand für mich nach meiner abgeschlossenen Ausbildung schnell fest. Als das Angebot kam, den Leistungssport mit dem Dienst in der Bundeswehr zu verbinden, habe ich nach Rücksprache mit meinem Vater sofort zugesagt.

DTU: Was war das Besondere am „Sportsoldaten-Leben“?

Cem: Das Besondere ist natürlich, dass der Leistungssport ermöglicht wird. Man kann sich voll auf seinen Sport konzentrieren, ist finanziell abgesichert und man hat schon früh eine Zukunftsperspektive.

DTU: In diesem Jahr bist Du Papa geworden. Hat dies auch dazu geführt, dass Du die Sport-Karriere beenden möchtest?

Cem: Die Sport-Karriere habe ich offiziell Ende September beendet. Am Anfang des Jahres bestand für mich die Möglichkeit, eine Stelle an der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf als Sport- Feldweibel zu beginnen. Ich habe mich beworben und im Sommer Bescheid bekommen, dass ich angenommen worden bin. Danach habe ich alles in die Wege geleitet, um den Wechsel aus dem Leistungssport in den Beruf bei der Bundeswehr zu realisieren. Ich bin noch bis 2027 bei der Bundeswehr verpflichtet und unterstütze nun als Sportfeldweibel die Trainer und das Training, vor allem bei den Übungsleiter-Lehrgängen.

Ein weiterer wichtiger Punkt, die Karriere zu beenden, war auch die Geburt meines Sohnes. Ich möchte nicht verpassen, wie mein Sohn aufwächst. Seine Geburt war kurz nach der EM. Als ich dann das Angebot an der Sportschule der Bundeswehr bekam, war klar, dass mit dem Leistungssport, so sehr ich ihn auch geliebt habe, Schluss war.

DTU: Was wünschst Du Dir und uns für die Zukunft?

Cem: Unserem Team wünsche ich natürlich alles Gute. Ich werde dem Taekwondo nicht verloren gehen. Im nächsten Jahr will ich als Trainer und Coach aktiv werden. Ich wünsche und hoffe, dass es im Taekwondo weiter bergauf gehen kann, dass Taekwondo populärer wird und größere Anerkennung bekommt.

Quelle: DTU Magazin Ausgabe 14